

Israel räumt die Trümmer seiner tiefsitzenden Hybris auf

Trumps Iran-Abkommen zerstört Israels 40-jährigen Traum von einem Regimewechsel.

22. Juni 2026 | Alastair Crooke

Das Rahmenabkommen zur Deeskalation zwischen dem Iran und den USA wurde unterzeichnet. Wie immer ist es eine Sache, sich auf ein Rahmenabkommen zu einigen, aber eine ganz andere, es vor störenden Akteuren oder [böswilligen Verzerrungen](#) des Textes zu schützen. Wer weiß, wie lange es unversehrt bestehen bleibt? Das Memorandum of Understanding stellt dennoch eine wichtige Etappe – wenn auch nur einen Schritt – auf dem langen Weg dar, der vor dem Iran liegt. Das Abkommen könnte jedoch auch umfassendere geoökonomische „Plattenverschiebungen“ auslösen.

Dem Iran ist es gelungen, einen widerstrebenden Trump dazu zu bewegen, den Rubikon zu überschreiten. [Danny Citrinowicz](#), ein ehemaliger hochrangiger israelischer Analyst für iranische Militärnachrichtendienste, sagt, dass für Trump „das Erreichen eines Abkommens mit dem Iran und die Beendigung des aktuellen Eskalationszyklus nicht bloß eine Option, sondern ein klares strategisches Ziel ist ... Er verfolgt nun eine umfassendere Vision der Beziehungen zwischen den USA und dem Iran“.

Ein unhinterfragtes [Dogma](#) ist ins Bodenlose gestürzt:

In Teilen Jerusalems und Washingtons herrschte lange Zeit die Erwartung, dass anhaltender Druck zu einem Regimewechsel in Teheran führen könnte ... Doch das angekündigte Abkommen deutet auf eine neue grundlegende Realität hin: Die Kampagne, von der sich viele erhofft hatten, sie würde die Islamische Republik schwächen oder gar destabilisieren, wird stattdessen damit enden, dass das Regime intakt bleibt, gestärkt wird und formell mit den USA zusammenarbeitet ... Dies bedeutet den Zusammenbruch einer weiter gefassten strategischen Annahme: dass koordinierter Druck seitens der USA und Israels Bedingungen schaffen könnte, die einem grundlegenden politischen Wandel im Iran förderlich sind. Stattdessen ist das wahrscheinliche Ergebnis das Gegenteil ... Es ist ein Ergebnis, das das Selbstvertrauen der herrschenden Elite im Iran eher stärken als schwächen dürfte ...“.

Dieser Moment stellt einen bedeutenden strategischen Erfolg für den Iran dar: Ein heroisches Bild verbreitet sich weltweit – während Israels Isolation in der Iran-Frage, selbst unter seinen Verbündeten am Golf, sprunghaft zugenommen hat. Auf persönlicher Ebene ist Netanjahus Ansehen in Israel katastrophal gesunken.

Natürlich könnte sich die „Vereinbarung“ schnell wieder auflösen – Trump neigt zu plötzlichem Sinneswandel, und die gesamte Macht der zionistischen Milliardärsklasse der USA wird gegen Trump entfesselt, um ihn zu einem Kurswechsel zu zwingen (möglicherweise indem Erstere daran arbeiten, die Opposition im Kongress und im Senat zu [mobilisieren](#)).

Beides ist möglich, doch die Tatsache, dass Trump tatsächlich – wenn auch nur vorläufig – eine Einigung mit dem Iran erzielt hat, unterstreicht die wachsende Kluft zwischen Trump und Israel. Und Netanjahus Versuch, die Verbindung zwischen dem Memorandum of Understanding und einem möglichen Waffenstillstand im Libanon zu kappen (indem er am Sonntag einen Angriff in Dahhiya in Beirut startete), führte paradoxerweise zum Gegenteil – Trump verbesserte umgehend die Bedingungen des Memorandums zugunsten des Irans.

Und sollte das Abkommen tatsächlich scheitern, hat der Iran die Möglichkeit, einfach die Straße von Hormus – und möglicherweise auch die Meerenge von Bab el-Mandeb – zu sperren. Und was kann Trump tun? Je näher sich die USA dem „wirtschaftlichen Abgrund“ und den Zwischenwahlen nähern, desto geringer wird für ihn die Verlockung sein, den Krieg wieder aufzunehmen. Auf jeden Fall rechnet der Iran fest mit einer Wiederaufnahme der Militärschläge und bereitet sich darauf vor.

Abgesehen von den lokalen Auswirkungen, die sich daraus ergeben, dass Trump der Einigung mit dem Iran Vorrang vor Israels Interesse einräumt, den Krieg im Libanon weiter zu schüren, könnte das Abkommen weitreichendere geopolitische Konsequenzen nach sich ziehen .

Der Iran ist seit vier Jahrzehnten in die sich immer enger zusammenziehenden Schlingen aus Sanktionen, Energieblockaden und Dollar-Ausschluss verstrickt, was die unermüdlichen Bemühungen jüdisch-israelischer Suprematisten in Israel und Amerika widerspiegelt, die Vorherrschaft der USA über den Nahen Osten aufrechtzuerhalten.

Die USA haben vierzig Jahre lang maximalen Druck ausgeübt, um den Iran zu brechen, doch im Gegenteil: Durch ihre Feindseligkeit haben sie genau diesen Gegner (den Iran) so gestärkt, dass er nun seinen Einfluss geltend macht, um die ihn umschlingenden Schlangenwindungen nach und nach zu lösen, damit er wieder leichter atmen kann.

Der Widerstand des Iran hat die Fantasie eines Großteils der Welt beflügelt – gerade weil er als moralischer Kampf angesehen wird, um eine iranische Vision für die eigene Zukunft wieder zu behaupten.

Tatsächlich hat das Beispiel des Iran vielmehr weltweit die Augen dafür geöffnet, dass die USA darauf aus sind, Staaten gewaltsam dazu zu zwingen, den Forderungen der USA nachzukommen, sich der von den USA auferlegten zionistischen Hegemonie im gesamten Nahen Osten anzuschließen.

Staaten, die bereits erkennen, wie stark der Iran in die Enge getrieben wird, suchen nach Wegen, sich vor einer ähnlichen Instrumentalisierung des Außenhandels mit Lebensmitteln, Öl, Düngemitteln – und so ziemlich allem, womit die USA einen Engpass schaffen können – durch die USA zu schützen, die gegen sie eingesetzt werden könnte.

Wird die Unterzeichnung des MoU dann tatsächlich eine Art Wendepunkt darstellen? Es ist noch zu früh, um das zu sagen, aber eine erste Frage muss lauten: Hat Trumps Kehrtwende Israel einen irreversiblen Schlag versetzt?

Lazar Berman, Militärkorrespondent der *Times of Israel*, stellt fest, dass der „totale Sieg“ und die damit verbundenen Illusionen vorbei sind:

Die Kriege nach dem 7. Oktober, die mit Erwartungen und Versprechungen eines ‚totalen Sieges‘ einhergingen, sind vorbei – ebenso wie die damit verbundenen Illusionen. Die Palästinenser werden den Gazastreifen nicht verlassen. Die Hamas wird nicht abrüsten, ebenso wenig wie die Hisbollah. Trump wird keinen Krieg gegen den Iran beginnen, der nun damit drohen kann, aus einem Abkommen auszusteigen, um Trump dazu zu bewegen, jede größere israelische Operation gegen die Hamas oder die Hisbollah zu unterbinden ... Der Nahe Osten hat sich zweifellos verändert.

Trumps Ziel scheint nun darin zu bestehen, eine Einigung mit dem Iran zu erzielen – offenbar glaubt er auch, dass dieser Schritt den Interessen Israels dienen wird. Ob dies realistisch ist oder nicht, bleibt offen. Denn, wie Aluf Benn in *Haaretz* schreibt:

Die Vorstellung, dass Israel und der Iran nach Jahrzehnten der Feindseligkeiten, die im vergangenen Jahr in Bombenanschlägen und Raketenangriffen gipfelten, zu einer Versöhnung fähig sind, wurde in Israel nie auch nur diskutiert.

Es war diese Lücke, die zu Überheblichkeit und Wunschdenken im israelischen Establishment führte. Wie der führende israelische Kommentator Nahum Barnea [näher ausführt](#), kam es Israel nie in den Sinn, dass der Iran einen von den USA angeführten Angriff überstehen könnte:

Wahrscheinlich gab es niemanden aus dem Militärgeheimdienst, dem Nationalen Sicherheitsrat oder dem Mossad, der bei den Treffen die Möglichkeit angesprochen hätte, dass das iranische Regime überleben und gestärkt daraus hervorgehen könnte. Selbst wenn es im Raum ein paar Skeptiker gab, hielten sie sich zurück.

In Israel ist das [Gefühl der Niederlage](#) deutlich spürbar.

Worauf Trump nun wahrscheinlich abzielt, ist mehr Handlungsspielraum für seine Vision vom Frieden im Nahen Osten. Seine Versuche, den Ball ins Rollen zu bringen, was einen Beitritt des Iran zum Abraham-Abkommen angeht; seine Äußerungen, er wolle gerne mit der Hisbollah sprechen, sowie seine (noch absurderen) Kommentare, Jolani und Syrien sollten sich im Libanon um die Hisbollah „kümmern“, stützen jedoch Citrinowicz' These, dass Trump derzeit eine (möglicherweise unrealistische) umfassendere Vision davon hegt, wohin die Beziehungen zwischen den USA und dem Iran führen könnten.

In dieser neu geordneten strategischen Landschaft Israels könnten vielleicht sogar die [kleinmütigen Europäer](#) damit beginnen, Korrekturmaßnahmen zu ergreifen, indem sie auf einer Rückkehr zu alten Kriegsverständnissen bestehen – wonach Enthauptungsschläge und Massenmordkampagnen an Frauen und Kindern außerhalb aller zivilisierten Kriegsnormen liegen, ganz zu schweigen von der menschlichen Moral. Die iranischen Unterhändler bestanden in den Verhandlungen darauf, dass jegliche Attentate oder Tötungen die Beziehungen zu den USA endgültig zunichte machen würden.

Ein weiterer zentraler Aspekt, der sich aus diesen Ereignissen ergibt, ist die Frage: Welche Auswirkungen wird die Unterzeichnung des Absichtsprotokolls auf die politische Landschaft der USA haben? Wird sich dies als eigenständiger und strategischer Wendepunkt erweisen? Wird sich Amerika insgesamt von Israel abwenden?

In der US-Wählerschaft ist eine deutliche Spaltung zu beobachten. Die Bevölkerungsgruppe der über 55-Jährigen steht Israel weitgehend wohlwollend gegenüber; bei den jungen Menschen hat

sich die Haltung jedoch [radikal gewandelt](#). Selbst unter den amerikanischen Juden sind 61 Prozent zu dem Schluss gekommen, dass Israel in Gaza Kriegsverbrechen begangen hat, und 39 Prozent betrachten Israels Vorgehen in Gaza als Völkermord.

Natürlich werden die „Israel-Firsters“ ihre Haltung nicht ändern und darauf bestehen, dass der Kongress sich ihrer Linie fügt.

Ein kürzlich im WSJ erschienener [Meinungsbeitrag](#) – „Netanjahu hat die Mitte Amerikas verloren“ – kommt jedoch zu folgendem Schluss:

Angesichts der bevorstehenden Wahlen in Israel im Herbst bin ich zuversichtlich:
Sollten sich die Wähler trotz der fatalen Fehler, die die derzeitige Regierung begangen hat, für deren Fortbestand entscheiden, werden viele Amerikaner zu dem Schluss kommen, dass das Israel, das sie seit Jahrzehnten unterstützt haben, nicht mehr existiert.